

32 die Ansicht des Präses einholen wollen. Für den
warfen dem Abfah des Vertrags. Im Bismarck
ließen 487 Antworten von Bürgermeistern ein. 139 Bür-
germeister nahmen den von dem Bischof vorgelegenen
Vertrag an, 335 vertagten die Antwort und zwölf lehnten
ab. — Der Reichstag hat sich gegen eine größere
Berminderung der Kavallerie ausgesprochen. Dagegen ist
er dafür, daß die Kavallerie in leichte Kavallerie umge-
wandelt werden.

Die englischen Gewerkschaften, die ver-
gänglich ins Parlament gedrungen einzubringen versuchten,
wurden, wie schon kurz gemeldet, zu Geldstrafen von
10—20 Schilling oder 7—21 Tagen Gefängnis verurteilt.
Alle lehnten die Begabung der Geldstrafe ab und zogen
das Gefängnis vor. Frau Despard, die Schwester von
General Frensh, erhielt die höchste Strafe von 40 Schilling.
Frau Despard war bei früheren Demonstrationen nicht ver-
urteilt worden und hatte behauptet, die Polizei wage nicht,
sie zu verhaften. — Der Ministerpräsident hat sich im Par-
lament ausgesprochen für eine Reform des Oberhauses und
Gewährung des Selbstverwaltung für Irland ausgesprochen.

In der schwedischen Stenographen besitz der Jung-
radikale Karabas dem Minister des Innern Rolle während
der Pause, er werde ihn am Ministerstuhl erschießen, wenn
die im Spitz des Ministers gegen ihn und seinen Sohn
erhöhten Anschuldigungen nicht gerichtlich erwiesen würden.

Die maroccanischen Regierungstruppen, die
nach dem Dorf Abdoua marschierten, um gerante Hoff-
schilde aufzutreiben, wurden durch Plünderzüge empfangen.
Zwölf Mann wurden getötet und einige verwundet. — Die
Einziehung der Polizei macht Fortschritte. Spanien hat
als Inspektionsoffiziere 1 Kommandanten, 4 Hauptleute,
3 Beauftragte und 14 Sergeanten, Frankreich 1 Komman-
danten, 5 Hauptleute, 8 Beauftragte und 25 Unteroffiziere
ernannt.

Die australische Bundesregierung gestattete die
Anwerbung von 11 000 Italienern für die Niederplantagen
in Queensland. Ein von den dortigen Pflanzern beauf-
tragter Agent ist bereits nach Europa abgereist, um diese
Zahl Italiener zu engagieren. — Einflußreiche Juden-
verbände Englands boten der Regierung von Schenkungen
an, 50 000 russische Juden im Nordterritorium anzusiedeln.

Gegen die Schiffsabgaben.

Mannheim, 16. Febr. 400 Vertreter von 22 Stadt-
verwaltungen und 24 Handelskammern aus Baden, Hessen,
dem Reichland, Württemberg, der Pfalz, sowie aus Grenz-
fürst und Wiesbaden, ferner des Vereins zur Wahrung der
Rhein-Schiffahrtinteressen in Duisburg, des Bundes der
Industriellen Süddeutschlands, des allgemeinen Fabrikanten-
vereins und anderer Oberen hielten heute, wie schon kurz
gemeldet, eine Protestversammlung gegen die Wiedereröff-
nung der Schiffsabgaben auf dem natürlichen Wasser-
straßen. Das erste Referat erstattete der Staatsrechtslehrer
Professor Dr. Saband-Strasbourg über „Die rechtliche
Zuständigkeit von Schiffsabgaben, insbesondere auf dem
Rhein“. Er kam zu dem Ergebnis, daß Artikel 64 der
Reichsverfassung, die Rheinschiffahrtsakte sowie die zwi-
schen Preußen und einzelnen Bundesstaaten bestehenden
Verträge die Erhebung von Schiffsabgaben ausschließen,
daß es aber überhaupt dem Geist der Reichsverfassung zu-
widerlaufen würde, wenn durch partielle Maßnahmen
eines Einzelstaates oder Vereinbarungen unter einzelnen
Staaten unter Umgehung von Bundesrat und Reichstag
der bestehende Zustand abgeändert würde. Es wäre dies
eine Verkümmern des Reichsgedankens, ein Rückfall in
die Zeiten des Staatenbundes. Sch. Hofrat Prof. Dr.
Gothlein-Heidelberg behandelte mit dem Thema „Die
Abgabenfreiheit des Rheins und die wirtschaftliche Entwik-
lung und Zukunft Süddeutschlands“ die Frage unter
dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt. Schwere Schäden
der Volkswirtschaft des Oberheins, Vernichtung seiner
Walderei, schwere Bedrohung seiner Industrie, ungenügende
Versicherungen in seiner Landwirtschaft bezeichnete er als
die von Schiffsabgaben zu gewärtigenden Folgen. Nach
kurzer Debatte, an der sich Redner aus Sachsen, Magde-
burg, Koblenz beteiligten, nahm die Versammlung eine
Resolution an, worin sie im Sinne der gelehrten Beschlüsse
gegen die Erhebung von Schiffsabgaben Protest erhebt
und an die verhandelnden Regierungen das dringende Ge-
suchen richtet, derselben die Zustimmung zu versagen.

Die nächste politische Zukunft.

In dem „Grenzboten“, von denen man voraussetzen
darf, daß sie über die Absichten des Reichskanzlers infor-
miert sind, wird über die nächste innerpolitische Zukunft
folgendes ausgesprochen: „In der Antwort auf ein Situa-
tionsgeschreiben des Zentralverbands deutscher Industrieller
hat Herr Bölow zwei Punkte hervorgehoben, die nach dem
leidenschaftlichen Auseinandersetzen der Wahlzeit leicht
verhandelt werden könnten. Die erste Forderung geht
dahin, daß, der vorläufig mit Erfolg betriebene Kampf sich
nicht einzig und ausschließlich gegen die Sozialdemokratie richten.“
Es wird ausdrücklich auf die Zentrumspartei hingewiesen
als Gegner der nationalen Parteien bei den Wahlen. „Es
bleibe dem Geist der Nation verbleiben, wenn man über dieses
charakteristische Merkmal der jüngsten Wahlen hinwegsehen
wolle.“ Das ist eine deutliche Absage an das Zentrum,
soweit sie jetzt aus dem Munde des leitenden Staats-
mannes nur irgend erwartet werden kann. So kann ein
Reichskanzler nicht sprechen, der mit Hilfe eben dieses Zen-
trums die Liberalen an die Wand zu drücken beabsichtigt.
Berücksichtigt wird dieser Einwand durch die zweite Forderung,
daß die Niederlage der Sozialdemokratie nicht etwa eine

Periode der sozialpolitischen Reaktion einleiten soll. Die
Regierung will an der „Abstellung sozialer Mißstände und
der Milderung der wirtschaftlichen Gegensätze“ eifrig weiter
arbeiten. Auch das ist eine Politik, die nicht gemacht wer-
den kann, wenn die Absicht und die Neigung vorherrschen,
eine reaktionäre Mehrheit zur Niederhaltung des Liberalen-
tums zu gebrauchen. Alles deutet also darauf hin, daß die
Regierung, abgesehen von den nationalen Forderungen, für
die künftig wesentlich das Gros der Konservativen und des
Liberalen vereint eintreten wird, eine Richtlinie innezu-
halten beabsichtigt, die die alten Gegensätze nicht unbeding-
tlich beseitigt, die die alten Gegensätze nicht unbeding-
tlich beseitigt. Das würde eine Politik des
maßvollen Liberalismus sein, die bei der gegenwärtigen
Lage gewiß auch ein Teil der rechtsstehenden Parteien mit-
machen würde. Und ob sich ihr das Zentrum schmeichelnd
und rachebrütend entgegen würde? Das wird man be-
zweifeln dürfen. Wenn erst die Tagung des neuen Reichs-
tags begonnen hat, wird mancher ein anderes Gesicht er-
halten, als in den Aufregungen der Wahlzeit. Es heißt
die Dinge sehr mechanisch und schematisch anzuordnen, wenn
man jetzt durch Rechenregeln nachzuweisen versucht, daß
die Regierung entweder auf eine Mehrheit verzichten oder
eine vollständige Schankelpolitik treiben müsse. Es ist durch-
aus noch nicht gesagt, daß nicht ein Programm durchge-
führt werden könnte, für das eine Mehrheit sehr wohl zu
haben sein wird. Nicht jede Politik wird sich zu jeder Zeit
auf solche Weise machen lassen. Aber ein Programm der
sozialpolitischen und wirtschaftlichen Beruhigung
ist für diese nächsten fünf Jahre in einem Reichstag von
der Zusammensetzung des jüngst gewählten keineswegs aus-
geschlossen. Zwischen wagen sich die Parteien, die andere
Wünsche haben, organisieren und tätig sein, damit sie nicht
wieder durch den Gang der Ereignisse überlistet werden,
sondern kräftig und bereit sind, sich die Lage zu schaffen,
die sie brauchen. Dann kann auch einmal der Zentrum-
sturm zusammenfliegen, was ohne angelegte und hingebende
Arbeit der nationalen Parteien schwerlich geschehen wird.“

Auch aus dieser Betrachtung geht hervor, daß dem
Bismarck Liberalismus im neuen Reichstag viel anvertraut
ist. Nicht er beim nationalen Block, so können wir auf
bessere Zeiten hoffen. Treibt er eine Politik mit Aufhebung
an den extremen Nationalismus, an die Sozialdemokratie,
so steigen im gleichen Maße die Aktien des Zentrums, und
wir haben wieder dieselben Zustände, wie im alten Reichstag.

Zur Liberalen Einigung.

Berlin, 18. Febr. Kammerpräsident v. Bajer hat
unumwunden an die übrigen Parteien der bürgerlichen Linken
des Reichstags den formellen Antrag eingebracht, die
freisinnige Volkspartei, die deutsche Volkspartei und die
freisinnige Vereinigung möchten sich zu einer einzigen Frak-
tion zusammenschließen. Ueber diesen Antrag soll bereits heute
abend in einer gemeinsamen Beratung der drei Fraktionen
Beschluss gefaßt werden. Wie der Deutschen Tagespostung
aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, wird die erste
gemeinsame Aktion der drei freisinnigen Parteien im Reichs-
tag die Einbringung einer Interpellation sein, in der der
Reichskanzler mit Bezug auf die in der Zentrumspresse
veröffentlichten Briefe von und an den Generalmajor Reim
über die Stellung der Regierung zu der vom Deutschen
Flottenverein verlangten Wahlkapitulation befragt werden
soll. Man nimmt an, daß Herr Bölow diese Anfrage
persönlich beantworten wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

1. Stuttgart, 16. Febr. Die Zweite Kammer
nahm heute zunächst einen von dem Abg. Gröber näher
begründeten und dann auch von dem Abg. Meißner (Sp.)
Höcker (D. P.) Schreyer (Dbl.) und Röh (Soj.) unter-
stützten Antrag des Zentrums an, die Geschäftsordnungs-
kommission mit einer Revision der Geschäftsordnung
zu beauftragen. Insbesondere wurde Hiesler auf die Not-
wendigkeit hingewiesen, die Verhandlung der Billen, die
bisher dem Haus viel Zeit gekostet haben, anders zu ordnen.
In der Weiterberatung des Hauptantrags trat
heute zuerst Kultusminister von Gleischauser. Entgegen
dem Abg. Reil wies er darauf hin, daß von dem Mehr-
aufwand für den Kultusbetrag im Betrag von 760 000 M.
478 000 M., also 3/4 auf den Elementarunterricht ent-
fallen, und betonte dann fernershin den Nutzen der höheren
Schulen wie überhaupt der Wissenschaft für die Allgemeinheit.
Er wiederholte ferner, daß die neue Volksschulnovelle nicht
hinter dem Beschlag der früheren zurückgehen werde,
namentlich auch nicht in Bezug auf die sachwissenschaftliche Be-
richtigungsaufsicht, in welcher letzterer Hinsicht nach der Re-
solutionskommission der Stände kein Grund für eine Zurück-
haltung mehr vorliegt. An dem konfessionellen Charakter
der Volksschule werde festgehalten werden. Der Minister
behaarte dann den Antrag an Lehrkräften und stellte zur
Abhilfe hierfür eine Nachtragsforderung in Aussicht, um
diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen. Die
Niederlegung der Volksschulnoten an den Staat verleihe die
Finanzlage, desgleichen auch die Übernahme der persöhnlichen
Schulnoten; doch wurde er hierüber Erhebungen ausstellen.
Der Abg. Hildbrand (Soj.) polemisierte in längerer
Rede gegen den Abg. Höcker und die Regierung. Er be-
tonte die Freundschaft seiner Partei zur Volkswirtschaft-
genossenschaft, verlangte die Übernahme der Stuttgarter
Vorarbeiten durch die Eisenbahnenverwaltung und nannte
letztere ein demisch-parteiliches Nebenwahlbureau. Der Staat
könne sich nicht der Pflicht entziehen, in ärmeren Gemeinden
im Interesse der Schule die Schulnoten zu übernehmen.

Die Schule der Zukunft werde die konfessionelle Stim-
menschule sein. Der Bischof von Rottenburg hätte in seinem
letzten Hirtenbrief die Überzeugung der Sozialdemokratie
achten sollen, die wie das Christentum den Frieden und
die Friedlieblichkeit wolle. (Zuruf des Abg. Schreyer:
Klassenkampf!) Ministerpräsident v. Meißner hat be-
züglich der Volkswirtschaftsgenossenschaft, man möge gegen die
Beamten eines anderen Staates keinen Tadel aussprechen,
wie dies Hildbrand mit der Behauptung getan hatte, die
preussischen Beamten hätten ihre nationale Schuldigkeit nicht
getan. Finanzminister v. Jocher wandte sich gegen den
von Hildbrand erhobenen Vorwurf verschwenderischer
Kommutationen. Er habe 3 höheren verdienten Beamten für
außerordentliche Arbeitsleistungen Entschädigungen gegeben;
kleinere Kommutationen hätten auch die unteren Beamten er-
halten. Der Abg. Hanfmann-Waltingen (Sp.) tabelte zunächst
die ablehnende Haltung Preußens in der Frage der Be-
triebsmittelgenossenschaft, die auch der Krone eine Entschä-
digung gebracht habe und unterzog dann die Thronrede
einer scharfen Kritik. Sie löste den Gedanken nicht aus,
daß in Württemberg alles jäh, langsam und lahm vor-
wärtsgelange, der schleppende Gang der Politik sei ihr auf-
geprägt. Als Beweis hierfür nannte er die erste Aufhe-
bung der Begabung im Jahre 1885, die Aufhebung
der Volksschulnovelle in unannehmlicher Form, während
doch hier ein entschiedener Schritt vorwärts getan, der
Kampf durchgeführt und die vollständige Schulreform durch-
geführt werden müsse. Der Redner verlangte ferner einen
raschen Ausbau der Steuerreform, die Vertretung der
kleinen Bauern in den Landwirtschaftskammern, Beseitigung
einer Kreisordnung, baldigen Bau des Hoftheaters, ent-
scheidende Stellungnahme der Regierung gegen Schiffahrts-
abgaben, bezüglich deren Preußen die Solidität der
deutschen Interessen verlange und es an der nationalen
Rücksicht auf die anderen Staaten fehlen lasse. Die Steuer-
bewegung nannte Hanfmann erfreulich, weil sie zum
Ausbau dränge, daß der Bauer sich auf seinen Wert be-
sinne und einen gesunden Stolz zeige. Schließlich forderte
er eine liberale Politik seitens der Regierung im Bundes-
rat. Sie müsse die reifen Früchte dem Banne schütten,
sonst werde sie selbst gescheitert. Minister v. Bismarck be-
tonte, daß die Gemeinde- und Kreisordnung erst in Kraft
treten und sich einlesen müsse, ehe an die Kreisordnung
gegangen werden könne. Auch die Rechte des Ministeriums
seien beschränkt und das Haus selbst arbeite auch nicht
immer so rasch, wie dies im Interesse des Bundes wünschens-
wert sein würde. Was die Begabung anbelange, so
müsse auf die Finanzlage Rücksicht genommen werden.
Württemberg werde den Schiffahrtsabgaben nie zustimmen;
ob es mit seiner Aufsicht durchbringe, sei allerdings fraglich.
Preußen sei bisher keineswegs unsehrlich gewesen. Weitere
Mitteilungen hierüber werde er in der Kommission machen.
Dienstag nachmittag wird die Debatte fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Gerrenberg, 18. Februar. (Korresp.) Schultheiß
Reichert in Pfäfersen feierte letzten Samstag unter
Teilnahme der Gemeindeglieder sein 25jähriges Amts-
jubiläum. Der Ortsgemeinliche Pfarrer Schen feierte den
Dissordent in längerer Rede als tatkräftigen, unerschütter-
lichen Führer des Gemeindeglieds und der kirch-
lichen Interessen und übergab dem Jubilar namens der Ge-
meinde und der Kirchenpflege feine Geschenke. Eine
öffentliche Feler hatte Schultheiß Reichert abgelehnt.

1. Gundersbach, 18. Febr. Die Firma G. Gld.
Bed. Goldwaren in Pforzheim hat gekühen das Anwesen
von F. Müllers Ethen käuflich erworben. Sie beabsichtigt,
hier eine Goldwarenfabrikale zu gründen.

2. Gundersbach, 17. Febr. In der früher Montigel-
schen Gegend (jetzt Gundersbach) in Christoph-
thal brach heute früh gegen 6 Uhr Feuer aus, welches in
den zahlreich vorhandenen Borräten von Holz und Scheineln
einstieg. Jedoch das Gebäude bis auf die
Grundmauern niederbrannte. Das Anwesen, in dem
Schindelfabrikation, eine Schleiferei und Hefenbrennerei be-
trieben wird, ist glücklicherweise unbewohnt. Der Schaden
an total zerstörten Maschinen ist sehr bedeutend; die Ent-
schädigungssache noch unbekannt.

Stuttgart, 16. Febr. Das Kultusministerium hat
nach dem „Schwab. Merkur“ für höhere Lehranstalten die
Einführung von Lappspielen als bleibende Einrichtung ver-
fugt. Den Schülern ist dazu ein weiterer Nachmittag,
außer den zwei bisherigen, von den Unterrichtsständen frei-
zuhalten.

Stuttgart, 18. Febr. Das Bismarck des O. Red-
rats Dr. v. Burdhard ist, wie der Schw. M. hört,
ein gutes. Die Darmoperation wurde, wie man erzählt,
von Hofrat Dr. Frenn v. Gieselsberg aus Würt., einem
der hervorragendsten Chirurgen der Gegenwart, und dem
Sch. Med. Rat Heiserich aus Kiel ausgeführt.

1. Stuttgart, 18. Febr. Im Schoß der zukünftigen
Behörden werden 3. Jt. Verhandlungen über die Abschaf-
fung der Würt. Korporationswesen gepflogen. De die
Gründe für die Abschaffung triftige sind, dürfte das Ende
der besagten Marken nahe herbeigekommen sein. Interessenten
dürften gut tun, sich bei Zeiten vorzulegen.

2. Böblingen, 18. Febr. Die Fortdauer des Auto-
mobilverkehrs Elatiffingen-Böblingen scheint nun doch wenig-
stens für das nächste Jahr gesichert. Die bürgerlichen
Kollegien haben bekanntlich einen Beschluß auf Aufhebung
gefaßt, weil der päpstliche Besuch zu bedeutend war, trotz

der solof-
nung beschlo-
da ein betr-
r. Ob-
bent Hofra-
und Armen-
5000 M.
Abhaltung
r. M.
gemeinlich
mit großer
amiderwe-
heigenma-
der Stit-
nur ein F-
r. T-
ob Beren-
die ihre F-
f. J. J.
folg zur F-
verurteilte
Minder, k-
40 M. G-
Roufsumen-
tunng, da-
den Bild-
Den
Berren-
Brosch F-
den Berle-
auf seinen
berechtigte
Hobergen-
eine Ob-
Berhügn-
hätte. U-
Kagellag-
der Berh-
vorhob,
diesem F-
gläubte,
das Jun-
zu sein.
G-
ant: J-
Böplau-
Berthel-
was Bö-
eine den
meines B-
war der-
gangen d-
Berger er-
unfähig-
rein soch-
wies sich
p. h. das
ob Grö-
etwas un-
der diese
hierauf:
die Mite-
mit einer
gme B-
Or selbst
ob er bl-
betone, l-
gelegende
schen. U-
die Mite-
angene.
Der
Ordnung-
gegen G-
aufgehöl-
Teilnah-
verdrächt-
De
folgende
die Reich-
da Erw-
daß J-
nister G-
die eige-
wirtsch-
Männer
34 hat
Namen
Abg. m-
mit, da-
seiner B-
ergend i-
denklich
und ni-
Brosch
hiermit

der kolossalen Verkehrszunahme. In neuester Zeit wurde nun beschlossen, den Kanal noch ein Jahr lang fortzuführen, da ein beträchtlicher staatlicher Zuschuß in Aussicht gestellt ist.

r. Oberndorf, 18. Febr. Der in Einigkeit verabschiedete Hofrat August Wolf, früher langjähriger Oberamts- und Armenrat hier, hat der Stadtgemeinde für das Capital 5000 M. vermacht und den schon bestehenden Fonds für Abhaltung des Kinderfestes um 1000 M. vermehrt.

r. Wismuthheim O. A. Beunberg, 18. Febr. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde mit großer Mehrheit Bildhauer Gilly hier zum Schultheißenamtswahlmann gewählt. Wie verlautet, dürfte die Schultheißenwahl schon bald in die Wege geleitet werden. Nach der Stimmung der Bürgerschaft zu urteilen, dürfte wohl nur ein Fachmann ersichtlich in Frage kommen.

Schichtsaal.

r. Tuttlingen, 16. Febr. In dem Dörfler Hausen ob Beuna trieben schon seit längerer Zeit Milchverkäufer, die ihre Milch in die hiesige Stadt lieferten, Milchpanscher. Der Polizei gelang es, die Betreffenden mit Erfolg zur Anzeige zu bringen. Das hiesige Schöffengericht verurteilte wegen Milchfälschung die Bauerhefeken Maria Klüber, die ledige Ursula Haller und J. Ranner zu je 40 M. Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten. Die Anwesenheit in hiesiger Gegend begründet es mit Genehmigung, daß man sich gewissenlosen Danten ordentlich auf den Leib rächt.

Projekt Pöplan.

Berlin, 16. Febr. Die mit Spannung erwartete Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Erzberger im Projekt Pöplan nahm der R. B. zufolge einen überraschenden Verlauf. Der Abg. Erzberger beharrte zwar zunächst auf seinem Standpunkt, daß Art. 30 der Verfassung ihn berechtige, sein Zeugnis zu verweigern, und wollte von dieser Weigerung auch nicht abgehen, als das Gericht bereits eine Ordnungsbefehl in der Höhe von 100 M. und die Verhängung der Zeugniszwangshaft gegen ihn beschlossen hatte. Er ließ aber seinen Widerspruch fallen, als der Angeklagte Pöplan sich bereit erklärte, ihn von der Pflicht der Verschwiegenheit zu befreien, obgleich der Präsident hervorhob, es rühre eine Pflicht zur Verschwiegenheit in diesem Falle überhaupt nicht. Der Abgeordnete Erzberger glaubte, durch die Erklärung Pöplans der Notwendigkeit, das Immunitätsrecht des Reichstages zu wahren, entzogen zu sein.

Erzberger sagte hierauf als Frage u. a. folgendes aus: „Ich habe einen Steuergraphen gesucht, und da hat sich Pöplan gemeldet. Auf diese Weise bin ich mit ihm in Verbindung getreten. Ich war ganz erschrocken über das, was Pöplan mir erzählte, und es hat mich gewundert, daß eine deutsche Behörde so tief fallen konnte. Pöplan hat meines Wissens nichts zu verheimlichen. Die Erzählung Pöplans war derart, daß ich erst zum Chef der Reichskasse gegangen bin, um die Sache anzuklären.“ Als Jenge Erzberger erklärte, er halte den Angeklagten für vollkommen nachsichtig, unterbrach ihn der Vorsitzende und ersuchte ihn, sich sachliche Ausführungen zu machen. Der Vorsitzende wies ferner darauf hin, daß die Äußerungen aus dem Aktensatz doch nur ein Beweismittel machen können, und fragte, ob Erzberger von einem Schreiben des Militärattachés etwas wisse. Erzberger erwiderte, er habe es für eines der vielen annehmen gehalten. Der Staatsanwalt fragte hierauf: „Haben Sie niemals Verdacht gehabt, daß Pöplan die Aktenstücke vernichtet habe?“ Erzberger antwortete mit einem entsetzten „Nein“; er habe sich nur an andere Schriftstücke gehalten, jedoch nicht an Indiskretionen. Er selbst habe den Angeklagten häufig danach gefragt, ob er die Sachen etwa geschrieben habe. Pöplan habe stets beteuert, daß ihm die Papiere, die nicht seine eigenen Angelegenheiten betrafen, sämtlich annehm zugesandt worden seien. Erzberger erklärte schließlich, daß er das Recht, ja die Pflicht gehabt habe, als Abgeordneter sich eines Beweismittels anzunehmen, dem seiner Ansicht nach unrecht geschähe sei.

Der Gerichtshof beschloß hierauf: Die Verhängung einer Ordnungsbefehl von 100 M. wegen Zeugnisverweigerung gegen Erzberger bleibt bestehen, der Haftbefehl wird jedoch aufgehoben. Erzberger wird nicht verurteilt, weil er der Teilnahme an den hier in Frage stehenden Straftaten verächtlich ist.

Eine Abbitte Erzbergers.

Der Reichstagsabgeordnete Erzberger veröffentlicht folgende Erklärung: In meiner Broschüre „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?“ habe ich auf Seite 26-27 die Erwähnung der kolonialen Verbandsgesellschaften ausgeführt, daß i. B. einen erheblichen Beitrag des Aktienkapitals dieser Gesellschaften, die Gründer in Form von Aktien in die eigene Taschen stecken“, und gesagt, daß „hinter solchen Gesellschaften ganz bekannte konfessionelle und nationalliberale Männer stecken, die sich solche Reingewinne machen lassen.“ Ich habe in unmittelbarem Zusammenhang hiermit mehrere Namen genannt, darunter den früheren nationalliberalen Abg. und Minister A. D. v. Rölller.“ Er erklärte hiermit, daß ich Herrn Staatsminister v. Rölller hinsichtlich seiner Beteiligung an kolonialen Gesellschaften den Vorwurf irgend einer unerlaubten, unautorisierten, nur im geringsten bedenklichen Handlungsweise nicht habe machen wollen und nicht machen kann, und daß ich den etwa in meiner Broschüre enthaltenen Vorwurf gegen Herrn von Rölller hiermit zurücknehme.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Febr. In einer Zentrumsversammlung sprach als Hauptredner Erzberger über den Ausfall der Wahlen und über die Stellung seiner Partei im neuen Reichstage. Ein solches Eingeständnis führte der Redner aus, haben wir noch nie gefeiert, wie nach dieser Wahl. Nur wir allein haben gefeiert. Bisher jagt uns, um einen Wären zu fangen, er ist dabei aber auf den Hauch gefallen. (1) Lieber die unter seinen Augen vorgekommenen Wahlmanipulationen werden wir zu gegebener Zeit ein scharfes Wort mit ihm reden. Angehört des Schreibens des „unpolitischen“ Flottenvereins, dem zahlreiche Zentrumsmitglieder angehören, muß es sehr heißen: Raus aus dem Verein! Der Staatsanwalt läßt besser, sich diesen „unpolitischen“ Verein einmal vorzubinden anstatt nach gestohlenen Kolonialskripturen zu suchen. Über die Stellung der Partei im neuen Reichstage wolle er nichts anplaudern. Er könne nur sagen, daß das Zentrum in den letzten Wochen Oppositionsarbeit gemacht habe, der ihm gut bekommen sei. Eine Gruppe nationaler Katholiken, die teils aus alten Werten, teils aus Studierenden bestand, hatte sich über den Saal verteilt. Als ihr Führer eine Diskussion beginnen wollte, wurde ihm das Wort entzogen, da es nur eine Versammlung von Zentrumsmitgliedern sei (1), worauf die Nationalen unter Abkugung des Landes: Deutschland, Deutschland aber alle! den Saal verließen. Erst gegen Mitternacht fand die Versammlung ihr Ende.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Bezüglich des mysteriösen „Bombenfundes“ im Eisenbahnhof, hat sich jetzt herausgestellt, daß es sich um eine harmlose Sache handelt. Die Eisenkugel ist offenbar ein Krümmerschießpatron aus alter Zeit, wie es in der Gegend von Mainz vielfach im Boden aufgefunden wird. Die Bombe war, wie die Untersuchung ergab, ganz ungefährlich und eine Explosion vollständig ausgeschlossen, da das Pulver im Innern der Kugel in Ermangelung eines Zünders nicht zur Entzündung gebracht werden konnte und auf jeden Fall, wie es sich bei früheren Untersuchungen mit ähnlichen Fundstücken stets herausgestellt hatte, schon längere Zeit verborben. Man vermutet, daß es sich wieder um einen Scherz handelt oder daß die Bombe von einem Landmann etwa beim Pflügen an dem Boden herangeholt und im Coupé liegen gelassen ist.

Cuxhaven, 17. Febr. Der Postdampfer „Edvard Boermann“ ist heute früh um 7 Uhr mit 10 Offizieren und 186 Passagieren und Mannschaften von Deutsch-Wesafrika hier eingetroffen.

Ausland.

r. Vom Bodensee, 15. Febr. In den Trümmern des durch Feuer verbrannten Wohnhauses in Rorgerthal bei Arbon fand man Überreste von Menschenhäuten und Stücke von Schädelknochen. Ueber das Schicksal der seit dem Brande vermissten siebenköpfigen Stollenerfamilie, die mit noch 8 anderen Familien das Haus bewohnte, kann somit kein Zweifel mehr bestehen. Alle sieben Personen Vater, Mutter und 5 Kinder sind in den Flammen umgekommen. Die Familie ließ Bangs und Kamme aus Montevideo bei Berna.

Wien, 18. Febr. Das Armeereordnungsblatt meldet: Herrgott Robert von Bärntenberg wurde zum Oberleutnant im Drag.-Reg. Nr. 9 ernannt.

Rom, 17. Febr. Der italienische Historiker und Literaturgelehrte Giosuè Carducci, der erst vor einigen Wochen den Nobelpreis für Literatur erhielt ist gestern früh gestorben.

Ein Geschenk des Javins an das Rote Kreuz. Die Kaiserin von Rußland hatte im Jahre 1902 dem internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf ein Kapital geschenkt, mit der Bestimmung, daß die Zinsen alle fünf Jahre zu einem Preis für den besten Apparat zur Aufzählung und dem Transport von Kriegesverwundeten verwendet werden. Die erstmalige Verabfolgung des Preises, der 50 000 Franc beträgt, wird durch eine im Juni dieses Jahres in London stattfindende internationale Jury bestimmt.

Eine neue englische Südpolarexpedition wird im Oktober ds. J. unter Führung Shackleton, der bei der vorigen englischen Südpolarexpedition S. O. H. hier des „Discovery“, war, abgehen. Die Expedition geht nach Neuseeland und begibt dann die früheren Winterquartiere der Discovery-Expedition. Ihr Ziel besteht in erster Linie darin, die auf der Schitterreise der Discovery-Expedition gemachten Forschungen weiter zu verfolgen. Es werden zu diesem Zweck Hunde, kleine Abische Pferde und ein eigenes für diese Reise konstruiertes Automobil mitgenommen.

Eisenbahnunglück in Rew-Book.

Rew-Book, 16. Febr. Ein mit Vorbildbewachern, die auf der Heimfahrt begriffen waren, dicht besetzter elektrischer Vorortzug des Bezirks Harlem der Rew-Book Zentralbahn entgleiste heute abend 6 1/2 Uhr an der Kreuzung der 250. Straße und der Westler Avenue. 20 Personen wurden getötet, 50 verwundet. Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt einen andäckerlichen Schrecken. Scharen von Bewachern der Vorbildzüge, nach denen der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstelle zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Bis jetzt ist es unklar, die Namen der Verunglückten festzustellen. Der Zug verließ die große Zentralfstation um 6 Uhr 13 Min. und passierte die 125. Straße um 6 Uhr 26 Min. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht bekannt. Die Wagen rollten den Bahndamm herunter und stiegen Feuer. Alle verunglückten Passagiere wurden aus den Hospitalen und Lazaretten aufgehoben.

Reu-Book, 17. Febr. Bei dem Eisenbahnunglück wurden bis jetzt 25 Tote und 70 Verletzte gezählt. Die meisten der Verunglückten waren Theaterbesucherinnen. Diese beruhten auf der Unglücksstätte Tote und Verwundete.

Bermischtes.

Ein großes Wett-Eierlegen wurde jüngst von einem englischen Geflügelzüchterverein veranstaltet. Schätzten Wochen dauerte das „Wett“, das den vollständigen Beweis dafür erbrachte, daß die Hennen, die sich in der frischen Luft bewegen können, ihren eingeschlossenen Eiernschwämmen durchaus überlegen sind. Das Wett wurde durch den Namen eines freier Kaufmann gewährt war, durchaus nicht günstig; der Boden war hoch mit Schure bedeckt und doch befanden sich die Tiere wohl und rannten bis zum letzten Tage, während die eingeschlossenen Hennen unter der Kälte zu leiden schienen. Unter den verschiedenen Rassen erzielte die „Buff-Orpington“ als die tüchtigste. Eine goldene Rebelle war für denjenigen Hühnerhahn bestimmt, der in den 16 Wochen mehr als 240 Eier produzieren würde. Dieses Resultat wurde allerdings von keinem Hahn erreicht, selbst die „Buff-Orpington“ brachten es nur auf 230; dagegen ist der Durchschnitt aller Hähne auf 156 (gegen 150 und 140 in den beiden Vorjahren) gestiegen, und nicht weniger als fünf Hähne erzielten über 200 Rebellen, da sie je über 200 Eier produziert hatten.

Windsturm und Wintersturm. In einem Aufsatze im praktischen Ratgeber wird darauf aufmerksam gemacht, daß für empfindliche Gemüthe der Sturm vor rauhen Winden viel wichtiger ist, als der Sturm der Kälte, dem vielfach so große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wer bei der Aufschwärmung seines Gartens oder der Anlage einer Baumenschule in windiger Lage nicht auf die Aufzucht von weniger widerstandsfähiger Gehölze verzichten will, des „alte“ zunächst wenn irgend möglich, für Windsturm sorgen und durch hohe Fäden oder Äste den dichtwachsenden Sämling (Nadeln u. a.) sein Grundstück oder etwaige Teile nach der Windseite hin abgrenzen. In seinem 10 ha großen Park hat Kammerherrn Hesse, in Weener Ostfriesland, an zwei Stellen in dichtem Nadelwald große Bircken anpflanzen und dort in vorzüglicher Windstille die bisher in Deutschland selten zu findenden empfindlichen Sand- und Nadelbäume aufzuziehen lassen. Selbstverständlich es uns an, hier im Norden die jährlichen Kinder des Stürms im Freien zu sehen.

Wir können nur empfehlen, sich durch Postkarte kostenfrei neue Nummer vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. als Probe Nummer zu erhitzen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Beobachtungen auf den Wärrt. Fruchtstrahlen im Jahre 1906. An den 58 Orten des Landes, in welchen regelmäßig Fruchtstände abgehalten werden, wurden 1906 insgesamt 384 366 Td. Frucht verkauft; der Erlös hieraus war 5 909 084 M., 1905 wurden 329 098 Td. Frucht mit einem Erlös von 5 524 577 M. verkauft. Die Preise von 1906 sind durchaus höher als im Jahre 1905 und zwar berechnet sich die Verbilligung der Haber zu 6,7 Proz., bei Weizen zu 2,4 Proz.; bei Roggen zu 3,7 Proz., bei Getreide zu 5,0 Proz., bei Weizen zu 3,3 Proz., bei Roggen zu 12,5 Proz., bei Hülsenfrüchten zu 7,7 Proz.; bei Weizenfrüchten zu 5,6 Proz. Auch im Durchschnitt der Jahre 1891/1906 sind die im Jahre 1906 erzielten Preise höher. Einen Selbstertrag von mehr als 300 000 M. hatten im Jahre 1906 die Schranken Ull, Sibirisch und Öttingen a. B.; über 200 000 M. war der Umsatz auf den Schranken zu Hohenburg, Geislingen, Nördlingen, Walbes, Langenau und Saalau, zwischen 100-200 000 M. bewegte sich der Umsatz auf den Schranken zu Heidenheim, Kelen, Heutlingen, Wimmenden, Wepfingen, Öttingen und Uvad.

Autonörtliche Todesfälle.

Luise Sträßler, 72 J. Öttingen (Witwe des früheren Bömmewirts in Nagold).

Ein Bild von höchstem Interesse gibt die mit gewohnter Umsicht nach den letzten Wahlen ersehene „Freitag's Reichstagswahlkarte des Deutschen Reichs 1907 (Preis 60 Pf., mit Vorkaufsendung 70 Pf., Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII., und Leipzig). In übersichtlicher Form gibt sie die Zusammenfassung des neuen Reichstages durch eine Karte Deutschlands, auf der jeder Wahlkreis durch seine Farbe die Parteizugehörigkeit des Gewählten zeigt, dessen Name überdies des Bezirks aufgedruckt ist. Als besonders interessant sei von dem Inhalte der Karte noch die Vergleichende Größe der Fraktionen des Reichstages seit 1877, die Anzahl der abgegebenen Stimmen, die „Wahlverteilung“, Daten über die, deren- und Marine-Ausgaben, den Handel des Reichs und der Kolonien u. u. erwähnt. Die Karte ist gegen Einlieferung von 70 Pf. (auch in Briefmarken) franco durch die G. B. S. a. i. r. 's Buchhandlung zu erhalten.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Die neuen Beiträge auf Todesfallversicherungen sind im Jahre 1906 wieder um mehr als 5 Millionen M. gegen das Vorjahr gestiegen. Es wurden eingezahlt: 9985 Beiträge über 65 124 300 M. Versicherungssumme (gegen 9392 Beiträge über 65 072 500 M. im Jahre 1905). Neu abgeschlossen wurden 7676 Versicherungen über 53 613 625 M. Kapital (gegen 7888 Versicherungen über 53 165 560 M. im Vorjahr.) Nach Abzug der durch T. d. Ablauf und Verfall ausgeschiedenen Versicherungen verblieb ein Reingewinn von 4784 Policen mit 34 802 980 M. Versicherungssumme (im Vorjahr: 4542 Policen mit 34 992 455 M.). Der vorzeitige Abgang durch Kündigung und Verfall betrug 0,81 %, der im Jahre 1906 auf den Todesfall verfiel gemeinsamen Summen. Der Abgang durch Tod ist wiederum hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben: es wurden nur 8 075 796 M. M. M. gegen 8 249 070 M. im Vorjahr; die außergewöhnlich niedrige Sterblichkeit des Jahres 1906 ist also im Berichtsjahr noch überstrichen, was für den Ausfall des Jahresüberschusses von sehr günstigem Einflusse sein wird. — Einschließlich des noch vorhandenen Bestandes an Aussteuerungsversicherungen, die die Bank seit 1904 nicht mehr abschließt, war Ende 1906 ein Gesamtversicherungsbestand von 125 990 Policen mit 790 688 206 Versicherungssumme vorhanden.

Verlag und Verlag der G. B. S. a. i. r. 's Buchhandlung (G. B. S. a. i. r. 's Verlag) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. H. a. a.



Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
 am Donnerstag den 21. Februar
 im District Rillberg Abteilung Vorderer
 Dreiflügel:
 120 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brägel
 (eins Werkholz) und 1000 Nadelholz-
 Bänke.
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf
 der Rillbergstr. u. hinterher bei der Schenke.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
 am Freitag, den 22. Februar.
**Eichen-Stammholz und
 Beigeholz nebst Laubreis.**

im District Bühl Abteilung Starneck und
 Böhle:
 21 Rärkere Eichen (Schreiner-Räfer-
 und Bauholz) 46 Rm. eichene Scheiter
 (auch etwas Werkholz) und Brägel,
 800 Hefel Sandreis nebst 16 Haufen
 Bauholz-Brägel und 1 Los Schlafrum.
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Oberstraße beim
 Wäldchen am Feldtrauf.

Rohrdorf.
Stangen-Verkauf.
 Am Samstag den 23. Febr. d. J.
 kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf
 366 Stk. Deckstangen über 15 m lang
 297 " von über 13 m lang
 180 " von 11-13 m lang
 56 " von 9-11 m lang
 ferner
 149 Stk. Hagstangen und
 344 " Poppenstangen I. II. und III. Klasse.
 Zusammenkunft 1/10 Uhr beim Rathhause.
 Schulth.-Amt:
 Rillinger.

Fr. Bäckerinnung Calw.
 Junge Leute, welche das Bäckerhandwerk zu erlernen
 wünschen, werden unter günstigen Bedingungen gesucht von der
 Lehrstellenvermittlung der fr. Bäckerinnung Calw.
 Der Obermeister:
 J. Schring.

Große Geldlotterie
 für den Kirchenbau in Vorch.
 Ziehung am 5. März 1907.
 Hauptgewinn 15 000 RM., Lose à 1 RM.
 empfiehlt
 G. W. Zaiser.

Nicht die speckigen, künstlich schwer
 gemachten Cichorien, sondern nur:



gibt dem Caffee

mehr | erhöhten | goldbraun
 Gehalt | Wohlgeschmack | Farbe.

Nagold.
Verloren! ein
 goldener
 Damenwickler
 mit Kette. Sagen gute
 Belohnung abzugeben
 bei Herrn
 Photographen Gwänder, Calwerstr.

Nagold.
 Frisch gewässerte
Stokfische
 empfiehlt in schöner Qua-
 lität
 Hch. Gauss.

Nur Mt. 2.10 die Dose
**Bismarck-
 heringe,**
 beste, vortheilhafteste Marke, bei
 Nagold. Hch. Lang.

Nagold.
Linsen
 20 und 25 S per Pund, bei mehr
 billiger.

**Erbsen
 Perlbohnen**
 empfehlen
 Berg & Schmid.

Nagold.
 Garantiert reines
Schweineschmalz
 das Pfund zu 80 Pfg. bei Mehr-
 abnahme billiger bei
 Chr. Häußler.

Nagold.
 Frische
**Eier, Nüsse,
 Äpfel, Linjen**
 empfiehlt
 Bernh. Klumpp.

Nagold.
Milch
 kann abgeben
 zu erfahren bei der Erped.

Nagold.
 Ein
Logis
 mit 3 Zimmern (samt Zubehör hat
 bis Georgii oder 1. Mai zu vermieten
 August Schill,
 Freudenstädter-Strasse.

Ein freundliches
Logis
 mit zwei ineinandergehenden Zimmern
 samt Zubehör hat bis Georgii oder
 1. Mai zu vermieten.
 Joh. Schmon, Hilfwärter,
 (Wolfsberg).

Zwiebel
 schöne, gesunde frostfreie Ware
 a Mt. 4.80
 per Sack ab hier
 empfiehlt
 C. W. Lutz Nachfolger
 Altensteig.

Nagold, 18. Februar 1907.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
 nahme während des Krankens und bei dem
 Hinscheiden unseres l. Vaters, Vaters, Bruders,
 Schwiegervaters und Großvaters
Ernst Lutz, Flaschnermeister
 für die zahlreiche Solistenbegleitung von hier und
 auswärts, besonders auch seitens des Rath.
 Kirchenmusikchors, des verehrlichen Musikvereins
 u. dessen erhabenden Gesang u. seiner bestreuten Kameraden von der
 Feuerwehr, für die kostbaren Worte des Seeligen am Grabe sagt
 herzlichst Vergelt's-Gott
 die tiefgebeugte Wittin:
Therese Lutz.

**Anna Walz
 Friedrich Widmann
 Verlobte.**
 Ebhausen,
 Altensteig-Dorf. Calw.

Ein Genosse

**Gentner's
 Wichse**
 in roten Blechdosen giebt
 mit wenigen Bürstenstrichen
 schönsten Glanz!
 Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Bollmaringen.
 Der Unterjocher hat um an-
 nehmbarem Preise zu verkaufen:
 1 Schweinfall von Hochdorfer
 Stein, 1 Füttermaschine,
 1 Flanderpflug,
 30 Str. Heu u.
 20 Str. Dehnd,
 Stroh, einige Str. schöne Ader-
 bohnen.
 Miller, Kirchenpfleger.

Oberjettingen.
 Unterjocher verkauft
auf den Abbruch
 eine einfache
Scheuer
 9 m lang und 9 m breit und kann
 jeden Tag ein Kauf abgeschlossen
 werden.
 Nikolaus Koll.

Nagold.
**Bäckerlehrlings-
 Gesuch.**
 Wohlverhaltener Junge, welcher
 Lust hat, die Bäckerei zu erlernen,
 findet gegen hohen Gehalt im 1.
 Jahr 50 M., im 2. 100, im 3. Jahr
 150 M. gute Stelle in meiner Brot-
 und Feinbäckerei!
 Albert Raaf.

Calw.
**Kübler-
 Lehrlinggesuch.**
 Ein solider Knabe, welcher das
 Küblerhandwerk gründlich erlernen
 will, findet gute Stelle bei
 Fr. Helber, Kübler
 Döhlingerstraße.

Nagold.
 Ein älteres, gut erhaltenes

Leiterwägle,
 für eine oder zwei Räder
 passend, sehr billig dem Verkauf aus
 J. Brezing, Schmied.

Ein tüchtiges
Mädchen,
 das Kochen kann und in den Haus-
 arbeiten bewandert ist, sucht bei
 hohem Lohn
 Frau Oberamtsarzt Dr. Paulus
 geb. v. Güttingen.
 Heidenheim.
 Weitere Auskunft erteilt die Erped.

**Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Gatterbach:**
 Geburten: Am 4. Jan. 1 Tochter des
 Küblers Christian Helber hier,
 8. Jan. 1 Sohn des Küblers Chr.
 Raupp hier,
 9. Jan. 1 Sohn des Küblers Jakob
 Helber hier,
 9. Jan. 1 Tochter des Küblers Johs.
 Gaiselmann hier,
 10. Jan. 1 Sohn des Gutsbesizers
 Wilh. Kraus, Altenteufel,
 19. Jan. 1 Sohn des Ochsenwirts
 Richard Engelhardt hier,
 26. Jan. 1 Tochter des Maurers
 Gottlieb Söhler hier,
 20. Januar. 1 Sohn des Metzgers
 Gottlieb Geyssmann hier.
 Aufgebote: Am 8. Jan. Georg Helber,
 Fleischbeschauer hier und Marie Gut-
 tank, Altenteufel.
 Am 26. Januar Friedrich Widde,
 Säger in Unterreichenbach u. Katharina
 Högler, hier.
 Todesfälle: Am 1. Jan. 1 Sohn des
 Friedrich Helber, Küblers hier,
 2. Januar Friedrich Gutefank,
 Schreiners Witwer hier,
 16. Jan. 1 Sohn des Landwirts
 Christ. Adrien hier,
 17. Jan. Schuhmacher Daniel Schwan
 hier,
 24. Jan. Die Ehefrau des Fr. Raup
 Schmieds hier.

81. Jahr
 erscheint
 mit Wochens
 Sonn- und
 Freitags
 Preis vier
 hier 1.20 M.,
 nach 10 km
 1.25 M., im
 Württemberg
 Monatsheft
 nach Ver
 Nr 43
 Lehrver
 Die Be
 die der R.
 ist. Sie ist
 Robert Br
 Die W
 weiterhin
 meißer im
 gleichen.
 Der U
 theoretische
 und zweite
 Fortbildung
 habel beson
 Neigung w
 den Grund
 Orden
 die das 14
 Jahre ihre
 eine dreijähr
 ordentliche
 junge Frau
 die aus 1
 Das
 25 M. für
 teilweise o
 Als K
 erhalten
 wünschlich
 7 M.
 Für
 inhaber im
 Da
 fragen un
 Betriebsäm
 Stint
 Mit
 gelegentlich
 erteilt w
 nommen w
 A
 Dem
 Karl) (H
 der Raat
 1906 bei
 beträgt 8
 einem Be
 per 1 ha
 samtwach
 und 8
 34
 sein und
 machen;
 Hanna
 Als Han
 ich ihr e
 gossen
 den Her
 mir zw
 lara, das
 berglug.
 nahm
 Kollig
 mir la
 bejaume
 Was sol
 wieder
 heimzue
 gegenüb
 B.
 direkt
 dritten.